

Nachhaltigkeit durch ESG

Ein Weg, um den Herausforderungen der Globalisierung und des globalen Wachstumsstrebens zu begegnen

Präambel

„Die Welt wird eine andere sein.“, so beschreibt es Bundespräsident Frank Walter Steinmeier in seinem jüngsten Statement zur aktuellen Krise in Deutschland und Europa verursacht durch die Ausbreitung des CV-19 Virus. Wir befinden uns in einer Situation, die unsere Welt drastisch verändern wird und als eine globale Herausforderung wahrgenommen werden muss. Ein gewinnorientiertes Agieren aller Akteure aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft scheint nicht mehr zeitgemäß zu sein. Stattdessen gilt die Suche nach einer Rückkehr zu einer verantwortungsvollen Normalität. Jede Interaktion zwischen den Akteuren in unserer Gesellschaft, die auf Transparenz, Solidarität und Vertrauen basiert, birgt dabei das größte Potenzial auf dem Weg zu diesem Ziel.

Einen wichtigen Beitrag dazu leisten Nachhaltigkeitsprinzipien, welche immer stärker unser gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben prägen. Durch nationale und internationale Maßnahmen werden neue Rahmenbedingungen etabliert mit dem Ziel Wirtschaft, Gesellschaft und Politik nachhaltiger zu gestalten. Auch die Wirtschaft selbst zeigt dabei ein immer stärkeres Interesse an nachhaltigen Finanzierungen und Unternehmensstrategien orientieren sich immer öfter an der Ausrichtung der SDGs von den Vereinten Nationen.

Mit diesem Beitrag skizzieren wir den aktuell wichtigsten Wandel eines Narratives vom Shareholder-orientierten Ansatz über

Nachhaltigkeitsprinzipien hin zum umfänglichen Stakeholder-orientierten Ansatz für die Wirtschaft und Gesellschaft.

Das Vertrauen in der Gesellschaft sinkt

Laut dem letzten Edelman Trust Report ist aktuell das weltweite Vertrauen der Gesellschaft in Institutionen sehr gering. Zu den benannten Institutionen zählen u.a. die Politik, Wirtschaft und auch Akteure der Gesellschaft. Trotz eines minimalen Zugewinns an Vertrauen im letzten Jahr, blicken die Menschen auch in Deutschland pessimistisch in die Zukunft. Und dieser Effekt wird durch die aktuelle Corona-Krise noch um ein Vielfaches verstärkt.

Dabei bildet Vertrauen eine der wichtigsten Grundlagen für soziale Kooperationen in allen Bereichen: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Eine Kooperation mit diesen Akteuren anzustreben, bedeutet auch immer gewisse Risiken einzugehen. Mangelt es einer Gesellschaft an Vertrauen, so entstehen durch diese impliziten Risiken direkte und indirekte Kosten für alle beteiligten Akteure.

Der Prozess der Globalisierung und das Zusammenwachsen von Märkten bieten grundsätzlich die Chance, Vertrauen zu bilden und zu verstärken. Dabei ist ein hoher Grad an Transparenz wichtig, um die Risikokosten für den situationsabhängigen Mangel an Vertrauen möglichst gering zu halten. Dies kann zum Beispiel durch Kooperationen zwischen

allen beteiligten Akteuren gelingen, die sich vorab Transparenzregeln auferlegen. Diesen Transparenzregeln wird eine immer größere Rolle zugesprochen, angesichts der gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen, wie Klimawandel, Energiewende und dem Beheben sozialer Ungleichheit.

Ein neues Narrativ basierend auf allgemein anerkannten Nachhaltigkeitskriterien kann eben jene Transparenz zwischen den Institutionen fördern und das Vertrauen der Bürger in sie steigern. Gerade für die Akteure der Politik und der Wirtschaft geht es dabei um sehr viel. Laut dem Edelman Trust Barometer 2020 hat sich das Vertrauen zwar leicht stabilisiert, allerdings vertraut die breite Öffentlichkeit keiner der Gruppen: weder NGOs, noch Wirtschaft, noch Medien und auch nicht der Regierung. Die Deutschen zweifeln bei den genannten Institutionen u.a. an beiden Hauptkriterien, welche entscheidend für einen Vertrauensaufbau sind: Kompetenz („Versprechen einlösen.“) und Ethik („Sich für die Weiterentwicklung der Gesellschaft und die Verteilung von Wohlstand einsetzen.“)¹.

Eine Agenda für Nachhaltigkeit kann Politik und Wirtschaft dabei unterstützen, durch den Aufbau eines nachhaltigen Wirtschaftens das Vertrauen der Gesellschaft zu steigern.

Dabei steigt das Verbraucherinteresse an nachhaltig produzierten Produkten und Dienstleistungen branchenübergreifend seit mehreren Jahren. Von einem Ansatz aus der Nische ist das Thema zu dem bestimmenden Thema der nächsten Dekade von der Europäischen Union und auch der nationalen Regierungen bestimmt. Dies basiert auf einer

veränderten Fragestellung der Gesellschaft an die Institutionen und ihrer Vertreter:

- Wie wird ein Produkt/ eine Dienstleistung hergestellt?
- Wo kommt ein Produkt/ eine Dienstleistung her?
- Wie wird ein Produkt/ eine Dienstleistung entsorgt oder wiederverwertet, wenn es nicht mehr benötigt wird?

Dies sind die entscheidenden Fragen, welche Unternehmen und auch alle anderen Akteure transparent beantworten müssen.

Transparenz wird nicht mehr lediglich als regulatorische Anforderung betrachtet, sondern die Offenlegung einer nachhaltigen Strategie wird auch von der Gesellschaft eingefordert.

SDGs und globale Agenda

Ganzheitliche Nachhaltigkeitskriterien aus ökologischer, ökonomischer und sozialer Perspektive gewinnen im Zuge globaler und regionaler Initiativen immer mehr an Bedeutung. Die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen (UN) formulierten Nachhaltigkeitsziele („SDGs – Sustainable Development Goals“) haben zum ersten Mal eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft auf die globale Agenda gesetzt. Die Ziele beinhalten u.a. einen Maßnahmenkatalog, um den ökologischen, ökonomischen und sozialen Fußabdruck weltweit zu verbessern.

¹ Edelman Trust Barometer 2020, online: <https://www.edelman.de/research/edelman-trust-barometer-2020>

Die Umsetzung erfordert enorme Investitionen und eine transparente Zusammenarbeit.

Nach der Schätzung der UN bergen privatwirtschaftliche Finanzierungen vielversprechende Wachstumspotenziale sowohl für den öffentlichen, als auch für den privaten Sektor: laut dem Report der Business & Sustainable Development Commission² öffnen die SDGs bis zu 12 Billionen US-Dollar Marktpotenzial in den Bereichen Stadtentwicklung, Energie, Gesundheit, Ernährung und Landwirtschaft. Sie besitzen das Potenzial den gesellschaftlichen Wohlstand nachhaltig, und nicht nur auf eine kleine Gruppe beschränkt, zu steigern und bis zu 380 Mio. Arbeitsplätze zu schaffen³.

Auf der Basis der SDGs arbeitet derzeit die EU-Kommission daran, die Rahmenbedingungen für nachhaltige Projektfinanzierungen zu verbessern und sollen zu einer höheren Transparenz und zur Informationsbereitstellung für Investoren dienen. Das Ziel ist es, ein nachhaltiges Wirtschaften durch finanzielle Instrumente, die sich auf Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsaspekten⁴ stützen, in allen Bereichen zu verstärken. Durch Transparenzpflichten, Informationsoffenlegung und ein klares Klassifikationssystem können die Investoren ihre Risikokosten minimieren und die Chancen des nachhaltigen Wirtschaftens für sich nutzen.

Bedeutende Rolle der Wirtschaft

Die Wirtschaft erkennt nun ebenfalls die Verantwortung für ihren eigenen ökonomischen, ökologischen und sozialen Fußabdruck. Ein gutes Beispiel dafür ist die Tatsache, dass knapp 200 CEOs führender US-amerikanischer Unternehmen neue Grundsätze der Unternehmensführung definiert haben. Dies geschah unter anderem unter der Leitung von BlackRock-Chef Larry Fink, welcher sich an alle Konzerne im Portfolio des Asset Managers, mit der Forderung den Shareholder-Value-Ansatz durch den Stakeholder-Value-Ansatz zu ersetzen, gewandt hat.

Auf globaler Ebene verständigen sich nun immer mehr Unternehmen auf nachhaltige Prinzipien: inzwischen haben ca. 10,4 Tausend Unternehmen weltweit den Globalen Pakt der Vereinten Nationen („UN Global Compact“) unterzeichnet⁵. Über 2.500 Vermögensverwalter, die ein Anlagekapital von über 86 Billionen US Dollar verwalten, haben sich den Prinzipien für verantwortliches Investieren („UN Principles for Responsible Investment: UN PRI“) verpflichtet⁶. Der klassische Shareholder-Ansatz wird dahingehend weiterentwickelt, alle Anspruchsgruppen einzubeziehen.

Als Ergebnis sind reine Rendite- und Profitabilitätskriterien keine hinreichenden Indikatoren mehr für einen langfristigen Erfolg – gesellschaftliche Relevanz und der Beitrag zu ihrer Weiterentwicklung wird immer wichtiger. Die Wahrnehmung eigener Verantwortung, treues, transparentes und nachhaltiges Handeln sowie langfristiges Investieren ermöglichen es das Vertrauen der Gesellschaft

² Impact investment to close the SDG funding gap, <https://www.undp.org/content/undp/en/home/blog/2017/7/13/What-kind-of-blender-do-we-need-to-finance-the-SDGs-.html>

³ <http://report.businesscommission.org/>

⁴ Eng. ESG – environmental, social, governance – criteria

⁵ <https://www.unglobalcompact.org/>

⁶ <https://www.bundesbank.de/resource/blob/811956/d85bc0de1703eacff-cfddd4794e6e3e0/mL/2019-10-nachhaltige-finananzanlage-data.pdf>

zurückgewinnen. Es ist daher kein Zufall, dass Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungskriterien einen immer breiteren Raum bei Investmententscheidungen einnehmen. Außerdem findet sich mehreren empirischen Studien zufolge häufig ein signifikant positiver Zusammenhang zwischen dem finanziellen Erfolg von Firmen und ihrer Berücksichtigung von ESG-Aspekten^{7,8}.

Die ESG-Kriterien spiegeln die SDGs wider und tragen dazu bei, langfristige und verantwortungsvolle Investitionen zu fördern.

Steigender Regulierungsdruck

Ein weiterer Treiber, um Unternehmens- und Investmentstrategien im privaten Sektor nachhaltiger zu gestalten, ist der steigende Regulierungsdruck. Auch im finanzpolitischen Umfeld wird Nachhaltigkeit sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene zunehmend eine große Rolle spielen. Der MSCI-Studie aus dem Jahr 2019 zufolge hat die ESG-bezogene Regulierung in den letzten Jahren deutlich zugenommen⁹. Im März 2018 hat die EU-Kommission den Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums veröffentlicht. Dem Aktionsplan nach soll ein nachhaltiges Finanzieren die Finanzstabilität Europas durch Berücksichtigung der Faktoren Umwelt, Soziales und

Governance stärken. Das Anfang 2020 beschlossene EU-Klassifikationssystem für nachhaltige Tätigkeiten ist ein weiterer Bestandteil des EU-Aktionsplans.

Als nächstes sieht der Aktionsplan u.a. die Entwicklung von Nachhaltigkeitsbenchmarks, eine bessere Berücksichtigung von Nachhaltigkeit bei Ratings und Marktanalysen, die Klärung der Pflichten von institutionellen Anlegern und Vermögensverwaltern und die Stärkung der Vorschriften zur Offenlegung von Nachhaltigkeitsinformationen vor¹⁰. Im Dezember 2019 legte die EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen zusätzlich ihr Konzept „Green Deal“ vor. Im März 2020 folgte die EU-Kommission mit einem Programmentwurf zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2050. Diese Initiativen und viele weitere verstärken verschiedene Bestrebungen auf nationaler Ebene und geben ihnen einen ordnenden Rahmen.

Auch in Deutschland sind zukünftig vielfältige regulatorische Anforderungen zu betrachten: Das Versicherungsaufsichtsgesetz verpflichtet die Pensionsfonds offenzulegen, ob ESG-Faktoren bei der Auswahl von Investments berücksichtigt werden. Auch die staatliche Förderbank KfW berücksichtigt ESG-Kriterien bei

⁷ Friede, G., T. Busch und A. Bassen (2015), ESG and financial performance: aggregated evidence from more than 2000 empirical studies, Journal of Sustainable Finance & Investment, 2015, Vol. 5, No 4, S. 210–233.

⁸ Es ist wissenschaftlich aber bisher nicht geklärt, ob und in welchem Umfang Nachhaltigkeitsaspekte Anlagerenditen strukturell und kausal erklären können, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/811956/d85bc0de1703eacffcfddd479>

[4e6e3e0/mL/2019-10-nachhaltige-finanzanlage-data.pdf](#)

⁹ MSCI 2019 ESG-Trends to watch, Januar 2019

¹⁰ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, die Europäische Zentralbank, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Aktionsplan: Finanzierung nachhaltigen Wachstums, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018DC0097&from=EN>

Investitionsentscheidungen und der Vergabe von Mitteln der öffentlichen Hand. Es deutet darauf hin, dass insbesondere langfristige Investoren wie Pensionskassen oder andere institutionelle Investoren eine Präferenz für eine nachhaltige Anleihe gegenüber konventionellen Anleihen entwickeln werden. Ebenfalls Anfang 2020 hat das EU-Parlament ein Klassifikationssystem für nachhaltige Aktivitäten („Taxonomie“) beschlossen. Die sogenannte grüne Taxonomie ist ein Bestandteil des EU-Aktionsplans für nachhaltiges Finanzieren, welcher u.a. ESG-bezogene Vorschriften beinhaltet. Wegen des dadurch steigenden Regulierungsdruck werden es Unternehmen ohne eine auf Nachhaltigkeit basierender Unternehmensstrategie in Zukunft schwerer haben, sich am Kapitalmarkt zu finanzieren.

Im Ergebnis wird die veränderte Agenda mit einem starken Fokus auf Nachhaltigkeitskriterien die Transparenz am Markt deutlich steigern. Es ist zu erwarten, dass dies zu einem höheren Grad des Vertrauens zwischen den verschiedenen Stakeholdern und auch der Gesellschaft gegenüber den Institutionen führt. Eine diesbezüglich umfassendere Vision für wirtschaftliches Handeln schafft darüber hinaus eine neue Basis für die Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, um die Herausforderungen der Globalisierung gemeinsam zu meistern.

Ihr Kontakt zu *SNPC*:

E.: office@snpc.de
T.: 030 8906 930